

Wahlentscheidung braucht Zeit

(01.02.2024) Für eine vorgezogene Nationalratswahl gibt es in Österreich keine Mehrheit. Auch der Superwahlsonntag findet keine breite Akzeptanz. Die Neuwahlen würden aus Sicht der Bevölkerung hauptsächlich der FPÖ nutzen. Die wahlentscheidenden Themen sind derzeit Gesundheit und Soziales, Wirtschaft, Migration und Integration, Energie sowie innere Sicherheit.

50% der österreichischen Bevölkerung sprechen sich in der neuesten Umfrage des Österreichischen Gallup-Instituts* gegen eine vorgezogene Nationalratswahl aus. 37% der Befragten sind hingegen für eine Vorverlegung der Wahl vom geplanten Herbsttermin auf den Frühling, 13% äußern sich nicht dazu.

Der Wunsch nach einer vorgezogenen Neuwahl ist unter den FPÖ-Sympathisant:innen mit 68% besonders groß. Die Anhängerschaft der SPÖ kann sich zu 35% einen früheren Urnengang vorstellen, jene der NEOS zu 26%. ÖVP- und Grün-Affine sind mit jeweils 22% am wenigsten für eine Vorverlegung der Wahl zu begeistern.

Superwahlsonntag: Überforderung der Wähler:innen

Die Zustimmung zu einer Zusammenlegung der Nationalratswahl mit der EU-Wahl im Juni („Superwahlsonntag“) ist ebenfalls mäßig. Nur 33% der Befragten befürworten diese Idee, während 51% dagegen stimmen und 16% unentschieden sind. Die FPÖ-Anhängerschaft ist für einen solchen Schritt am ehesten aufgeschlossen (49%).

Für Befürworter:innen des Superwahlsonntags liegen die Vorteile vor allem in der Senkung der Wahlkampfkosten (64%) und der Möglichkeit, nur einmal wählen zu müssen (63%). Die Chance auf eine höhere Wahlbeteiligung wird von 56% als Grund für eine Zusammenlegung gesehen. 41% der Befürworter:innen sind mit der aktuellen Regierung unzufrieden und 29% meinen, dass zwei Wahlkämpfe in einem Jahr für die Bürger:innen belastend sind.

Die Gegner:innen des Superwahlsonntags argumentieren in erster Linie damit, dass „die Bürger:innen genug Zeit haben sollten, sich für jede der beiden Wahlen eine Meinung zu bilden“ (57%). 46% äußern die Befürchtung, dass bei einer gemeinsamen Wahl wichtige Themen übersehen werden könnten, und 40% meinen, dass die Zusammenlegung die potenzielle Wählerschaft überfordern könnte. 39% sind der Ansicht, dass die Bundesregierung die Gelegenheit haben sollte, bis zum Ende der Amtszeit ihre Vorhaben umzusetzen. 35% sehen die Gefahr der Verwechslung bei den Stimmzetteln oder Urnen. Ein Viertel der Befragten thematisiert die große administrative Herausforderung für die Wahlbehörden, etwa ebenso viele hohe Fehleranfälligkeit aufgrund der Tatsache, dass bei der EU-Wahl auch die EU-Ausländer:innen wählen können.

„Ein Superwahlsonntag wäre für einen Teil der Bevölkerung eine gewisse Herausforderung. Die ohnehin schwierige Wahlentscheidung würde durch eine Doppelwahl zusätzlich an Komplexität gewinnen“, kommentiert Andrea Fronaschütz, die Leiterin des Österreichischen Gallup-Instituts, diese Ergebnisse.

Bei der Frage, welche Parteien von einer früheren Wahl profitieren würden, wird die FPÖ mit 46% an erster Stelle genannt. Mit großem Abstand folgen die SPÖ (17%) und die ÖVP (14%). Die Bierpartei liegt mit 10% vor der KPÖ, den NEOS und den Grünen. Dass die FPÖ aus einer Neuwahl Nutzen ziehen könnte, nimmt am häufigsten die eigene Anhängerschaft an (64%). Aber auch die Sympathisant:innen der ÖVP (43%), der Grünen (49%) und der NEOS (52%) gehen zu einem bedeutenden Teil davon aus. 39% der SPÖ-Affinen sind von einem Vorteil für die SPÖ überzeugt; ebenso viele vermuten einen Nutzen für die FPÖ. Nur 24% der ÖVP-Anhänger:innen glauben an einen positiven Effekt für ihre Partei.

„Während sich die FPÖ-Anhängerschaft bei einer vorgezogenen Neuwahl siegessicher gibt, möchten andere politische Lager einen solchen Wahlausgang vermeiden und setzen darauf, dass im kommenden Wahlkampf die Karten neu gemischt werden“, meint Fronaschütz.

Wahlentscheidende Themen: Gesundheit, Wirtschaft und Migration

Wenn man die Österreicher:innen danach fragt, welche Themen bei ihrer Wahlentscheidung eine Rolle spielen würden, werden am häufigsten Gesundheit, Pflege und Soziales (62%), Wirtschaft (53%), Migration und Integration (48%), Energiepolitik (45%) sowie Ordnung und Sicherheit im Land (42%) genannt. Dies spiegelt die seit Monaten anhaltend hohe Relevanz dieser Themen in der Bevölkerung wider.

Innerhalb dieser fünf Schlüsselthemen traut man der FPÖ am meisten zu, die Herausforderungen in den Bereichen Migration und Integration (39%) sowie innere Sicherheit (38%) zu bewältigen. Gesundheit, Pflege und Soziales werden als die Domäne der SPÖ gesehen (44%). Beim Thema Wirtschaft werden die ÖVP (33%) und die SPÖ (30%) als kompetenteste Parteien wahrgenommen, bei Energiepolitik ebenso diese beiden mit jeweils 27%, gefolgt von den Grünen (25%).

„Bei den Ergebnissen handelt es sich wohlgerne um eine Momentaufnahme Ende Jänner. Erst im Wahlkampf wird sich entscheiden, welche Themen relevant sind, wie glaubwürdig sie kommuniziert werden und in welchem Maße sie die Mobilisierung der Wähler:innen bewirken können“, so Fronaschütz abschließend.

Rückfragehinweis:
Andrea Fronaschütz
a.fronaschuetz@gallup.at
Tel. +431 470 47 24-13

Das Österreichische Gallup-Institut
Lobkowitzplatz 1
1010 Wien

Für Rückfragen und Interviews außerhalb der Bürozeiten: + 43 699 10151859

Foto: Andrea Fronaschütz, frei zum honorarfreien Abdruck, www.beahasler.at

* Gallup-Stimmungsbarometer: Eigenstudie des Österreichischen Gallup-Instituts, 1.000 Personen repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Methode: Computer Assisted Web Interviewing (CAWI) im Gallup-Onlinepanel, durchgeführt zwischen 23. und 29. Jänner 2024